

Alte Weihnachtsbräuche aus aller Welt

Autor(en): **H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **34 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alte Weihnachtsbräuche aus aller Welt

Die meisten christlichen Feste gehen auf vorchristliche Gebräuche zurück. Auch das Weihnachtsfest, das für uns, mit seinem Weihnachtsbaum, den brennenden Kerzen und den Geschenken, das schönste Fest ist, hat als einen Vorläufer das Julfest, das nordische Weihnachtsfest. Schon 200 Jahre vor Christi feierten die Barbaren des Nordens, die Skandinavier, das Jul- oder Sonnwendfest. Alles Vieh, das nicht überwintert werden konnte, wurde geschlachtet. Das Fleisch wurde an mächtigen Holzfeuern gebraten. Die großen brennenden Holzklötze wurden das Sinnbild der Sonne. Das Fest der Wintersonnenwende fällt zeitlich mit dem heutigen Weihnachtsfest zusammen.

In England wird nach alter Sitte am Weihnachtsabend das Julscheit hereingebracht und in den großen Kamin geschoben. Jedes Familienglied muß darauf gesessen und es begrüßt haben, ehe es angezündet wird, damit es dem Haus im neuen Jahr Glück bringen möge. Vermummte Gestalten führen heute noch gleiche Spiele auf, wie vor Hunderten von Jahren. Viele dieser Spiele verraten noch ihren normannisch-sächsischen und wickingerischen Ursprung.

In Irland trifft man einen der schönsten Weihnachtsbräuche an. Am Weihnachtsabend werden an alle Fenster des Hauses brennende Kerzen gestellt. Die Türen bleiben nur angelehnt. Das Kerzenlicht und die offene Türe sind das Sinnbild der Gastfreundlichkeit. Das Kerzenlicht muß die ganze Nacht brennen und darf nur von einer Trägerin des Namens Maria gelöscht werden.

Eine der schönsten Sitten in Norwegen ist das Hineinbeziehen der Tiere in die Weihnachtsfreude, weil sie bei der Geburt Jesus zugegen waren. Alle Tiere auf dem Bauernhof werden liebevoll betreut und bekommen Extrafutter. Für die Vögel wird eine Garbe der letzten Ernte auf eine hohe Stange gebracht.

In Schweden glaubte man, daß am Heiligen Abend die Vorfahren in ihr früheres Haus zurückkehren, darum verlangt die Ueberlieferung, daß sich die Lebenden an diesem Abend als Diener ihrer Vorfahren benehmen und für sie einen gedeckten Tisch und ein Nachtlager bereit halten.

Das deutsche Weihnachtsfest entstammt teilweise dem germanischen Julfest. In allen Sagen wird von einer heiligen Eiche berichtet, die in der Julnacht auf allen Zweigen voller Lichter war, die kein Wind zu löschen vermochte. Der brennende Baum an Weihnachten war ursprünglich das Symbol der zu Weihnachten neugeborenen Sonnen- und Naturkraft. In christlicher Zeit wurde er dann zum Symbol des neugeborenen Heilands immer mehr geschmückt.

In Dänemark ist Jul-Noesen, der kleine wohlwollende Mann, der Weihnachtsgeist, den aber noch keiner gesehen hat außer der Hauskatze. Aber dieser kleine Mann, der auf dem Dachboden haust, wird für viele Schelmenstreiche im Hause verantwortlich gemacht. Bevor die Kinder am Heiligen Abend zu Bette gehen, steigen sie auf den Dachboden und stellen eine Schale mit Haferbrei und einen Krug mit Milch

vor die Türe. Am andern Morgen stellen sie fest, daß die Speisen auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind. Auch in Dänemark wird der Vögel besonders gedacht.

Um das gute, weiße Pferd des St. Niklaus mit Futter und Wasser zu versorgen, füllen in Holland die Kinder am Heiligen Abend ihre sauberen Holzschuhe mit Heu und Mohrrüben und stellen sie auf das Fensterbrett. Daneben wird eine Schüssel mit Wasser gestellt. Am Weihnachtsmorgen stehen die Kinder früh auf, um zu sehen, ob St. Niklaus das Heu und die Mohrrüben in Spielzeuge und allerlei Ueberraschungen umgetauscht hat.

Am Weihnachtstag bringt in Bulgarien der Familienvater vor dem Frühstück das Julscheit herein, das mit Maiskörnern bestreut ist, eine Sitte, durch die allen Gesundheit und eine reiche Ernte im folgenden Jahre gewährleistet wird. Während der Vater das Julscheit anzündet, schlagen die Kinder darauf und sagen ihre Wünsche auf, wenn die Funken in die Höhe fliegen.

Auch in Jugoslawien spielt das Julscheit eine große Rolle. Das Scheit ausgehen lassen, würde Unglück für das ganze kommende Jahr bedeuten.

H. L.

8

Wenn Hausbesitzer sich fragen:

Ist die Wand garantiert lichteht?
Lässt sie sich wirklich waschen
und spurlos ausbessern?

Besteht Gewähr gegen
Haarrisse im Verputz
und gegen Wasserflecken?

Dann spricht kühles Rechnen
immer wieder für

Salubra

die Tapete mit der 5-jährigen Garantie



ALLE EISENWAREN

F. Bender

ZÜRICH OBERDORFSTR. 9/10